

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 132.

Neuenbürg, Sonntag den 23. August

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1895, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag erstehen wollen, findet in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober d. J. eine Prüfung an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche die Prüfung erstehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der Tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 16. September d. J. bei der Direktion der Tierärztlichen Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben werden muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 15. August 1896. *F. B. Clausnizer.*

Höfen.

Bekanntmachung.

Das Schleifen von Langholz auf den Wegen in den hiesigen Gemeindewaldungen wurde durch Gemeinderatsbeschluß von heute **verboten**.

Den 21. August 1896. *Schultheißenamt. Feldweg.*

Herrenald.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 28. August, vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus aus den Abteilungen Schörsfinghalde, Artloh, Wardenfollriß, Brudesweg, Schindelchene, Kürbjenloch und Schwäldle und zwar:

- 85 Rm. buchene Scheiter
- 8 " birchene "
- 22 " " Prügel
- 104 " tannene Scheiter
- 310 " " Prügel.

Den 20. August 1896. *Stadtschultheißenamt. Beutter.*

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am Montag den 24. August ds. Js. stattfindenden Jahrmarktes ist die untere König-Karlstraße von der Wildmannbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 21. August 1896. *Stadtschultheißenamt. Wagner.*

Privat-Anzeigen.

Jünglings-Verein
Sonntag präzis 5 Uhr.

Emilie Uhr
Rudolf Hagmayer
Verlobte.
Gröfenhausen. Neuenbürg.
August 1896.

Neuenbürg.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau, für die zahlreiche Begleitung zum Grabe und die trostreichen Worte des Herrn Dekan am Grabe, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Fritz Finkbeiner
mit Familie.

Neuenbürg.

Versteigerung.

Am Montag den 24. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr werden im Pfandlokal hier folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
1 Sofa, 1 Kleiderkasten, 1 Komode, 1 Arbeitstischle, 1 II. Regulateur, bemerke, daß sämtliche Gegenstände noch sehr gut erhalten sind.
Den 22. August 1896. *Kappler, Gerichtsvollzieher.*

Prima Italiener Trauben,

bei Abnahme einer Wagenladung M. 21.— pr. Doppelzentner franko jeder württemb. oder bad. Eisenbahn-Station inclusive Fracht in transit offeriert ein erstes Trauben-Importhaus und garantiert gute Ankunft. Anfragen werden prompt erwidert und sind solche an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Unter-Reichenbach.

Louis Bader,

(F. Bittmann's Nachf.)

empfehlte hiermit sein reichhaltiges Lager in allen Sorten Leder und Schuhmacher-Artikeln, wie folgt:

I. Abteilung.

Leder für Schuhmacher und Private.

la. Zahmsohleder, gehämmert, gewalzt und naturell.

la. rhein. Wildsohleder, gehämmert, gewalzt und naturell, in 7 Sorten und in allen Gewichten, von M. 1.20 1.55 p. Pfd.

Java-Oberleder nur prämierte Marken, 3-8 Pfd. à M. 1.— bis M. 1.90 pr. Pfd.

Schweizer- u. bairisch. Maß-Kalbleder, 6-8 Pfd., à M. 1.80 bis 2.— pr. Pfd.

Rindleder, 10-16 pfündig, à 1.50 bis 1.80 M. pr. Pfd.

Corin-Rid-Leder, wasserdicht.

Varrer Kalbleder u. gewöhnliches, M. 2.60-3.30 pr. Pfd.

Schaf- u. Futterleder in allen Farben.

Stulpen Leder.

Croupons à M. 1.70-2.20 p. Pfd.

Salz-Lager.

Gewerbe-Salz, weiß, denat. à 3.60 pr. 2 Ztr.-Sack.

Viehsalz, hellrot, denat. à 1.80 pr. 1 Ztr.-Sack.

Analyse: 97% Chlornat.

Bei größter Abnahme Extrapreise.

II. Abteilung.

Schuhmacher-Artikel.

Schäfte aller Art, Reithiefelschäfte.

Schäfte nach Maß in 2 Tagen.

Nägel aller Art, Eiseln, Dejen, Agraffen, Crochets, Tägze, Holznägel, amerik. Knöpfe, Knopfbefestiger und Zangen, neueste Konstruktion.

Patent-Ahlen, selbstthätig, neu und solid.

Leisten aller Façon, patent- und prämiert.

Wiener Kleber, acht ungar. dünnblättrig, pr. Pfd. 40-45 J.

Gummijüge, Schuhfutter, Cord, Bläsch, Segeltuche, Reffel, Ahlen (steyr. u. engl.), Zwecken, Wische, ohne zu bürtzen, Lederfett, Appretur, Wachs, Pech, zu äußersten Preisen.

III. Abteilung.

Leder für Sattler.

Zugleder rhein., braun und schwarz, M. 1.30-1.45, gewöhnliches zu 1.25 pr. Pfd.

Kammethäute, Verbedleder.

Zaumleder, Ledertuche.

Einkauf

von Häuten und Fellen aller Gattung, sowie von Unschlitt zu den höchsten Tagespreisen.

Aufkauf

von Eichen-Rinden.

Alle die an dem Straßenbau Höfen-Langenbrand

beschäftigten Arbeiter

sind auf Sonntag den 23. August in das Gasthaus zum Röhle in Calmbach nachmittags 2 Uhr freundlich eingeladen.

Unternehmer Seyfried.

Güchtiger Säger

findet dauernde Stellung bei **Hermann Lippacher & Co.** Holzhandlung und Sägewerk, Neuwied a. Rhein.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewollene, echt vorzügliche

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (Geld beliebige Quantität) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. 1.60 bis 80 bis 1 M., 1 M. 25 bis 2 M. 40 bis; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 bis und 1 M. 80 bis; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 bis u. 2 M. 50 bis; **Eisberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 bis, 4 M., 5 M.; **ferner: Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr schön) 2 M. 50 bis u. 3 M. **Verpackung zum Bodenpreise.** — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50, **Rad-Nichtgefahrendes** bereit, zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** in Westf.



Herrenalb.
 Unterzeichneter vergibt nächsten
 Montag den 27. August,
 nachmittags 6 Uhr
 im Hotel Belle-Vue die Lieferung
 und Arbeit von ungefähr
100 Cbm. Stützmauerwerk
 in Accord und ladet lusttragende
 Unternehmer hierzu ergebenst ein.
 Den 21. August 1896.
Karl Senfer.

Ottenhausen.
Großer Fässerverkauf.
 Unterzeichneter hat ein größeres
 Quantum selbst verfertigter Fässer
 von 150 bis 750 Liter Gehalt, oval
 und rund, preiswürdig abzugeben.
Christian Sadmann,
 Küfer, z. Bären.

Herrenalb.
 Ein zuverlässiges älteres
Mädchen,
 das selbständig bürgerlich kochen und
 allen Hausarbeiten vorstehen kann,
 wird bei gutem Lohn gesucht.
 Nur solche, die schon längere Zeit
 gedient und gute Zeugnisse haben,
 finden Berücksichtigung.
 Frau Dr. Breidenbach.

Wildbad.
Ein kräftiger Lehrling
 wird gesucht.
Gustav Treiber,
 Sattler u. Tapezier.

Ottenhausen.
 Garantiert reinen
Schlenderhonig
 empfiehlt geneigter Abnahme. Bei
 10 Pfund en gros Preise.
M. Bürkle, Schullehrer.

Chr. Schill
 Bau-Unternehmer
 in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
 und im Einzelverkauf ab Lager
 Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzriegel,
 Patent Ludowici,
Maschinen-Bachsteine
Saminsteine,
Schwemmsteine,
 10, 12, 14 und 16 cm breit.
Cementröhren in allen
Steinzeigröhren Lichtweiten,
Portland-Cement,
gemahlener Schwarzkalk
 in Zentnersäcken,
feuerfeste Ware
 in allen Größen.

Carbolinum,
Dachpappen etc. etc.

Neuenbürg.
1 Viertel Hafer mit Alee
 verkauft billig
Karl Gaifer.

Dalma
 tötet in drei Minuten alle
Fliegen,
 Schnaken und Flöhe
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.
 Nicht giftig!
 Dalma
 giebt es nur in
 mit →
 versiegelten Flaschen
 zu 30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg.
 Zu haben in Neuenbürg
 bei **Albert Reugart, Wildbad**
 in der Apotheke.

MAGGI'S Suppen-
 wärze
 kann den
 Hausfrauen bestens empfohlen werden.
 Sie ist zu haben bei
Albert Reugart.
 Die Original-Fläschchen von 85 J werden
 zu 45 J und diejenigen à M. 1.10 zu
 70 J mit Maggi's Suppenwärze nachge-
 füllt.

Im Ausverkauf reduziert.
Alpaka doppelbraut, modernste Dessins und Farben à Mk. 1.15 Pfg. pr. Meter.
Waschstoffe
 garantiert waschacht
 à 22 Pfg. pr. Meter.
Muster
 auf Verlangen
 franko ins Haus.
Mousseline laine
 garantiert reine Wolle
 modernste Dessins
 à 60 Pfg. pr. Meter
 versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, Modebilder gratis
OETTINGER & Co. Frankfurt a. M.
 Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
 Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an per Meter.



Red Star Line
 Rote Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia
 Auskunft ertheilen:
 von der Bede u. Marsily, Antwerpen,
 Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart,
 Heinrich Bohrer, Heilbronn,
 Carl Bürgstein, Neuenbürg.
Postkarten- u. Markenalbum
Poesie- u. Schreibalbum
Photographicalbum
 empfiehlt **C. Nech.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ottenhausen. (Eingekendet.) Die Vorarbeiten der definitiven Ausgestaltung der Eisenbahnlinie Karlsruhe-Ettingen-Pforzheim nehmen einen sehr raschen Verlauf, indem das Geschäft von 2 Seiten aus — Ettingen-Pforzheim in Angriff genommen und in einigen Tagen vollendet sein wird. Die Wirkungen der Eisenbahnanlage in hiesiger Gegend in gewerblicher Beziehung sind jetzt schon fühlbar. Es stand nämlich ein Bauunternehmer, namens Hörner in Karlsruhe, schon einige Wochen mit Einwohnern des Pfingstthals wegen Erwerbung von Grundstücken in der Nähe der Hochmühle in Unterhandlung, welche im Laufe dieser Woche zu endgültigen Kaufvertrags-Abschlüssen führte. Hochmüller Schmidt hat nämlich in anerkannter Weise mehrere Morgen Wiesen u. Acker an Herrn Hörner zu einem sehr annehmbaren Preis für den Verkäufer verkauft, welchem Verkauf sofort mehrere nachfolgenden bezw. schon früher erfolgt sind. Die erworbene Fläche beträgt nahezu 20 württ. Morgen, liegt bei einander, aber auf 3 verschiedenen Markungen. Mit Erstellung des Etablissements, in welchem nach Fertigstellung sofort 180 Arbeiter beschäftigt werden, wird mit Beginn des Bahnbaus ebenfalls begonnen werden. — Die hiesige Gemeinde beabsichtigt zu gleicher Zeit die schon lange schwebende Frage, die Straßenkorrektur nach Feldrennach betr., durch endliche Ausführung (soweit solche die Markung Ottenhausen berührt) zur Lösung zu bringen. In nächster Zeit wird daher in hiesiger Gegend eine große Bauhätigkeit herrschen, welche den Einwohnern reichliche Arbeit und Verdienst bieten wird, was wir denselben von Herzen gönnen.
 K-r.

Grundach, 20. Aug. An den Kammerzweigen des Hrn. Schultheiß Emendörfer sind bereits halbreife Trauben zu sehen, was für diese Jahreszeit gewiß zu einer Seltenheit gehört.

Liebenzell, 20. Aug. (Eingef.) Neben dem bisherigen Arzte (Hrn. Dr. med. Schloßberger) hat sich dieser Tage Hr. Dr. med. Reichel, und zwar als homöopath. Arzt hier niedergelassen.

Deutsches Reich.

Wohl noch nie ist der Rücktritt eines Ministers von seinem Amte so allseitig bedauert worden, wie der des preussischen Kriegsministers Bronsart v. Schellendorf. Ueberall klingt die Anerkennung der mannhaften, entschlossenen, kernigen Persönlichkeit durch. Mit ihm ist in der That ein schneidiger und gewandter General aus der Verwaltung und dem politischen Leben ausgeschieden, dessen Arbeit ungemein kraftvoll und erfolgreich war. Mit großer Freude ist es darum auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung aufgenommen worden, daß unser Kaiser dem scheidenden Minister in so überaus huldvoller Weise seinen Dank ausgesprochen und ihn zu seinem Generaladjutanten ernannt hat. — Noch schwerer wiegend, nicht nur für unsere innere, sondern ganz besonders auch für unsere äußere Politik wäre es, wenn sich das Gerücht bewahrheitete, daß sich der Reichskanzler mit Rücktrittsgedanken trüge. Da hier jedoch nur Vermutungen vorliegen, so wäre es müßig, jetzt bereits Ansichten darüber zu äußern. Keinesfalls dürfte die Krisis, wenn sie überhaupt eintritt, vor dem Ablauf des Zarenbesuchs zum Ausbruch kommen, da diesem zweifellos eine politische Bedeutung innewohnt.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) In der Gesamtlage des Getreide-Marktes hat sich während der letzten Woche so gut wie nichts geändert. Der Grundton ist fest; bestimmend wirken nach wie vor die Witterungsverhältnisse und die Berichte über den Ernteausfall, welcher nach der Ansicht maßgebender Kreise nicht den Ertrag geben wird, welchen man vor Beginn der Erntearbeiten erwartet hatte. An den Markt gebrachte Roggenproben weisen zum Teil bessere Beschaffenheit auf als in der Vorwoche. Sommerungen sind durch lang anhaltende Dürre in der wichtigen Entwicklungsperiode sehr beeinträchtigt worden. Die inländische Haferernte hat ein ungünstiges Resultat ergeben. Für guten inländischen wie für guten ausländischen Hafer werden bereits jetzt recht hohe Preise angelegt, — die Nachfrage nach greifbarer Ware bleibt lebhaft. Im Allgemeinen waren die ausländischen Angebote nicht allzu groß. Wieder-

holt wurde südrussischer und nordamerikanischer Weizen zu hohen Preisen gekauft.

Eine angebliche Aeußerung Kaiser Wilhelms über die Militärstrafprozessreform gibt die „Köln. Volksztg.“ wieder. Dieselbe werde in beachtenswerten konservativen Kreisen kolportiert. Der Kaiser soll erklärt haben, er sei im Großen und Ganzen mit der Hohenlohe'schen Auffassung der Reformgestaltung einverstanden, nur fürchte er die Ausschlichtung von Militärgerichtsverhandlungen durch die Oppositions- und Sensationspresse; die meist „jüdischen Berichtersteller“ verstanden ja, die einfachsten Dinge in großartigster Weise auszufschwächen. Durch solche Standalberichte müsse aber das feste Gefüge der Armee erschüttert werden. Der Gewährsmann der „Köln. Volkszeitung“ fügt hinzu, wann und zu wem der Kaiser sich in dieser Weise geäußert, werde nicht erwähnt; er glaube aber mit Rücksicht auf die hohe soziale Stellung der Kreise, in welchem die Aeußerung des Monarchen kolportiert werde, dieselbe mitteilen zu müssen.

Weißenfels, 20. Aug. In Eisenberg wurde gestern früh der Rentier Edouard Reich von seiner Tochter, der Witwe Emilie Wille, mit einem Beil erschlagen. Die Mörderin ist anscheinend geistesgestört. Bereits früher war sie schon in einer Irrenanstalt untergebracht.

Vom Lande, Mitte August, wird der „Straßb. Post“ geschrieben: „Im August giebt es hitzig Lieb, dan die Sonn geht in die Jungfrau; diese Zeit würd so grausam heiß sein, daß ein schwarzer Krebs, so man ihn siedet, ganz rot würd“, so schrieb vor etwa 325 Jahren der überraschend vielseitige und mit naturwüchsiger Originalität ausgestattete Straßburger Humorist Johann Fischart. Das heutige Augustwetter scheint die Worte des gelehrten Mannes Vagenstrafen zu wollen: von der brennenden Hochsommersonne war bis jetzt herzlich wenig zu merken; sie scheint im Banne eines bösen Dämons zu stehen. „August soll sein ein Augentrost, macht zeitig Korn und Most“ jagt Fischart an einer anderen Stelle. Das hat sich nun freilich zum Teil bewahrheitet: das Korn ist reif, konnte aber bis zur Zeit wegen des schlechten



Wetters nicht nach Wunsch eingeheimt werden, wenigstens in unserer Gegend nicht. Der Weizen steht noch größtenteils geschritten und in Garben gebunden, haufenweise aufrecht auf dem Acker; und jeder der Haufen ist mit einer sogenannten Kappe, das ist einer umgestürzten Kopfgarbe gekrönt, welche ihre schützenden Zittige über die anderen deckt und den strömenden Regen seitwärts zur Erde ableitet. Infolge des langen Regens und Windens ist freilich schon ziemlich viel Frucht ausgewaschen und also durchaus mindernwertig geworden. Und nun gar die Reben! „Was der August nicht locht, kann der September nicht braten“, sagt eine alte Wetterregel in Bezug auf die Trauben. Das kann man aber der bisherigen Augustsonne auch wieder nicht nachsagen: sie hat hier noch gründlich viel nachgeholt. Es ist die höchste Zeit, daß ein Witterungsumschlag zum Besseren eintritt, sonst wird schließlich die Güte des Reben in ungeschickten Verhältnis zu seiner Menge stehen. Vom Hopfen läßt sich jetzt schon mit aller Bestimmtheit eine Mißernte voraussagen, und die Kartoffeln müssen unbedingt auch schon warme Tage haben, besonders solche in schwererem Boden. Recht läppig dagegen steht das Unkraut. Wer jetzt einen Gang durch die Ackerfelder oder auch durch Weinbergsgenden thut, kann sich — leider — durch den Augenschein überzeugen, daß das Vogelskraut, die Schirmmelde, die Nachtschütt, die Dübisteln und wie die Schmarotzer alle heißen, in selten gezeigter Fülle wachsen — der Bauer wird durch das unbedingte Wetter zur Erntezeit über die Maschinen in der Bestellung seiner Arbeiten aufgehalten, jedoch er schließlich nicht alles bewältigen kann. Man mag in wissenschaftlich gebildeten Kreisen über Halb und seine Theorien denken, wie man wolle: seine Wetterprognosen sind für diesen Monat, ich möchte beinahe jagen mit mathematischer Sicherheit eingetroffen. Auf den vorletzten 9. d. M. war ein kritischer Tag erster Ordnung angesagt, für welchen die verhältnismäßige Stärke der berechneten Flutanziehung von Mond und Sonne noch erhöht wurde durch die — wegen des schlechten Wetters übrigens nirgends mit Erfolg beobachtete — Sonnenfinsternis. Gewitter und Niederschläge gingen voraus und folgten seitdem ununterbrochen Tag für Tag: ganz so, wie es vorausgesagt war. Und nun soll der kommende 23. August wieder ein kritischer Tag werden, allerdings nur zweiter Ordnung; derselbe ist aber seinerseits wiederum ausgezeichnet durch eine — bei uns unsichtbare — Mondfinsternis. Wir möchten wünschen, daß falls dann nicht recht behalte, vielmehr der Hundstjährige, der da sagt: „August ist anfangs warm, dann unfreundlich bis zum 11. und von da an schön bis zum Ende.“ Die einzige Hoffnung, die uns geblieben ist, beruht auf der Erfahrung, daß mit dem Ende der Hundstage — das wäre am 27. ds. Mts. — der Wetter eintritt.

Som bad. Oberland, 18. Aug. Was von den sogenannten Prophezeihungen der Zigeunerinnen zu halten ist, welche mit ihren allgemeinen Redensarten und geheimnisvoller Wichtigthuerei es immer noch fertig bringen, manchen Frauen und Mädchen die Köpfe zu verwirren, zeigte ein vor ein paar Tagen sich abspielender Vorfall. Kommt da so ein Zigeunermütterchen in Begleitung einer mit gleichem Blick alle Winkel fixierenden jüngeren Kollegin und will es auch probieren, ob die junge Lehrersfrau nicht auf den Leim geht und ihr gegen entsprechende Vergütung ein Mittel verschlagen läßt, wie sie von dem Ausschlage und ihrer Hautkrankheit befreit werden könne. Noch nie ist aber eine schwarze Prophetin so schnell von dannen geeilt, als hier nach der Erklärung, daß der angebliche Hautauschlag — von Schnakenstichen herrühre.

Württemberg.

Stuttgart. Der König kommt fast jeden Sommer auf einige Wochen zum Besuche seiner Mutter, Prinzessin Katharine, nach deren Besitzung „Villa Seefeld“ bei Korschach. Die ganze königliche Familie, die oftmals hier in der Sommerfrische weilt, ist bei der Bevölkerung

Korschachs sehr beliebt. Da der König frei von allem Hofzeremoniell hier verkehrt und öfter mit seiner Tochter Prinzessin Pauline Spaziergänge unternimmt, dem Ruderisport obliegt, oder Einkäufe in den Bädern besorgt, ist er so ziemlich allgemein bekannt. Doch passieren hin und wieder recht drollige Geschichten. So ging dieser Tage der König mit seiner Tochter durch die Strazen Korschachs, als ihnen ein Marktweib nachließ und zur Verblüffung der hohen Herrschaften ausrief: „Sie Jungfer, es hanget Ihne en Bändel do abel!“ Resolut wie die Marktweiber sind, brachte sie den Schaden sofort in Ordnung, und wenn auch die Prinzessin und ihr Vater zuerst in Verlegenheit gerieten, mußten sie doch herzlich über das Vorkommnis lachen und dankten der Frau für ihre Aufmerksamkeit.

Stuttgart. In jüngster Zeit hat sich auf den Feldern eine Krankheit gezeigt, welche wohl da und dort schon vereinzelt beobachtet wurde, die aber jetzt auf den Krautfeldern geradezu verheerend auftritt. Nach einer Mitteilung von Gartenbau-Inspektor Held im Landwirtschaftlichen Wochenblatt sind in Württemberg allein schon über 50 000 Krautfüße eingegangen; weitere 100 000 Weiß- und Rotkrautfüße, sowie zahllose Erdbohnenpflanzen sind ebenfalls der Vernichtung verfallen. Durch die Krankheit (Pilze) werden die Wurzeln fleischig und dick — oft faulig groß — die Pflanzen können keine flüssige Nahrung mehr aufnehmen und vertrocknen über der Erde. Als Vorbeuge- und Vertilgungsmittel empfiehlt Gartenbauinspektor Held: Allgemeine Ausrottung des Flederichs und Ackerrettichs durch Ausziehen mit der Hand spätestens bis Anfang Mai, Erneuerung der Saatbeete mit frischer Erde und Bestreuen derselben mit Kalk, Ruß und Holzasche, Verbrennen aller Seplinge, deren Wurzeln etwas abnorm sind, künstliche Düngung, Unterlassung der bisher allzureichlichen Stallmist- und Latrinedüngung u. s. w. Wenn nicht ganz planmäßig vorgegangen wird, dann ist für die Zukunft der gesamte Krautbau in Frage gestellt.

Heilbronn, 20. Aug. Häufig wird darüber gellagt, daß Kinder durch Anstreifen die Hauswände beschnitzten. Ein solcher Junge wurde nun vor einigen Tagen von einem Schutzmann in flagranti betroffen. Allein anstatt daß die Mutter, die von der Sache Kenntnis erhielt, dies dem Jungen unterjagt hätte, überhäufte sie den Schutzmann mit Grobheiten.

Ulm, 21. Aug. Das hiesige Messingwerk Bielland u. Cie. hat auf der Nürnberger Ausstellung die goldene Medaille erhalten.

Schorndorf, 21. Aug. Gestern Nachmittag fand die Taufe des Kindes des in Togo in Afrika verstorbenen Reichsschulmeisters Köbele in Schorndorf bei der Mutter der Frau Köbele statt. Nach der Feier kam ein Beamter der Berliner Gesandtschaft und meldete der Mutter und den versammelten Brüdern den Tod des als Reichsoberlehrer in Kamerun thätigen Theodor Christaller, welcher am Mittwoch früh dem Schwarzwasserfieber erlegen ist. Frau Köbele ist eine geborene Christaller. Seit November ist dies der dritte Todesfall in der Familie Christaller.

Ausland.

Die früher für ziemlich unwahrscheinlich geltende Nachricht, daß der Kronprinz von Italien sich mit der Prinzessin Helene von Montenegro verloben würde, hat in dieser Woche durch die stattgefunden offizielle Verlobung des fürstlichen Paares in der montenegrinischen Hauptstadt Cetinje nun doch ihre Bestätigung erhalten. Man hält die Verlobung des 23jährigen Kronprinzen von Italien mit der 23jährigen Prinzessin Helene von Montenegro für einen Herzensbund. Politische Interessen zwischen der Großmacht Italien und dem unbedeutenden Fürstentum Montenegro lassen sich ja auch schwer herausfinden. Es muß aber daran erinnert werden, daß wegen der Bejegung Roms das italienische Königshaus vom Papste exkommuniziert worden ist, also eine Verheiratung des Kronprinzen von Italien mit einer rechtgläubigen katholischen Prinzessin sehr schwierig

war, weshalb er sich eine griechisch-katholische Prinzessin auswählte.

In Bulgarien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Kriegsminister Petrow, der sich mit der Fürstin Louise nicht vertragen konnte, scheint auch dem Fürsten einige kräftige Worte gesagt zu haben und hat dann seine Entlassung erbeten und erhalten. Nun möchte ihn Fürst Ferdinand ganz aus der Armee entfernen, was aber seine bedenklischen Galen hat, da Petrow als Verteidiger der Interessen der bulgarischen höheren Offiziere auftritt, die sich durch die Wiedereinstellung der Hochverräter Banderew und Genossen, welche seiner Zeit den Putsch gegen den Fürsten Alexander gemacht haben, schwer bedroht und beleidigt sehen. Man glaubt aber, daß Fürst Ferdinand in Rußland die Wiedereinstellung dieser Hochverräter in die bulgarische Armee versprochen hat und darüber herrscht im ganzen bulgarischen Offizierkorps eine sehr bedenkliche Stimmung. Nun hat auch der Ministerpräsident Stoilow seine Entlassung erbeten, bis jetzt aber nicht erhalten. Das Gerücht, daß der Fürst dem bekannten russischen Parteigänger Zankow die Bildung des neuen Ministeriums übertragen habe, hat sich allerdings bis jetzt nicht bestätigt; aber schließlich dürfte dem Fürsten doch kein anderer Ausweg bleiben, als ein rein russenfreundliches Ministerium zu ernennen, welches dann freilich bald abgewirtschaftet haben dürfte.

Der englische Ministerpräsident hielt am letzten Samstag in Dover eine Rede, worin er wieder einmal seinen eigenen politischen Rückzug ankündigt, indem er sagte, durch seine frühere Äußerung, daß die Türkei geächtigt werden müsse, habe er England nicht verpflichtet wollen, einen Krieg gegen die Türkei zu beginnen und diese Züchtigung auszuführen. Diefem ersten Rückzug folgte sofort ein zweiter durch die Behauptung, die englische Regierung werde nichts thun, um die Gemeinsamkeit in dem Vorgehen der Mächte bezügl. der freischien Frage zu stören. Aber England hatte sich doch vorher von den Großmächten selbst isoliert und offenbar darauf spekuliert, daß die Festlandsmächte einander in die Haare geraten werden. Nachdem diese sauberen Hoffnungen sich nicht verwirklichen, hofft Salisbury zuversichtlich, daß die Mächte im stande sein werden, die Gefahr zu beseitigen, so lange es noch Zeit sei. Dem englischen Fuchs sind also die Trauben zu sauer geworden. In gleicher Verlegenheit befindet sich auch der engl. Kolonialminister Chamberlain. Dieser möchte nämlich von dem Transvaalpräsidenten Krüger gewissermaßen ein Zeugnis und zugleich eine Urkunde gegen Cecil Rhodes haben. Rhodes wurde bloß eingeladen, nach England zu kommen, um sich nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments vor der parlamentarischen Untersuchungskommission wegen des Verhaltens der Chartered Company zu verantworten, und nun wäre es für Chamberlain natürlich eine große Genugthuung, wenn er den Transvaalpräsidenten veranlassen könnte gewissermaßen als Rechtshelfer vor den engl. Gerichten zu erscheinen. Dazu ist aber Präsident Krüger zu klug und zu stolz. Belastungsmaterial gegen Rhodes liegt reichlich genug vor und wenn die Engländer nicht den Willen oder Mut haben, den bösen Genius von Südafrika zu verurteilen, so wird sich die Transvaalrepublik um so vorsichtiger gegen alle engl. Schurkereien bewaffnen.

London, 20. Aug. Die „Times“ bemerkt in einem Artikel über Kreta, die österreichischen Staatsmänner seien der Ansicht, der Weltfriede hänge von der Aufrechterhaltung des Status quo ab, während England, das sonst mit Oesterreich übereinstimme, glaube, die Wohlfahrt der Türkei und der Weltfriede hänge von der Einführung einer guten Regierung für die Unterthanen des Sultans ab. England habe auf Reformen in Armenien bestanden, um die Macht der Türkei zu stärken. Die englische Regierung könne aber nicht damit einverstanden sein, durch Teilnahme an der Blockade Kretas den Polizisten der Türkei zu spielen. Die Vorwürfe der russischen Presse besprechend, sagt die „Times“, die Politik Frankreichs sei kaum so schwankend, daß es durch Kreta von Aegypten



abgelenkt würde. Der Ton der deutschen Presse habe sich in befriedigender Weise geändert. Wenn die Mächte sich dahin einigen würden, die kretische Frage in der von der „Köln. Ztg.“ vorgeschlagenen Richtung zu lösen, so würden unüberwindliche Schwierigkeiten zur Annahme dieser Richtung nicht vorliegen. Wenn die Frage aber nicht vernünftig und schnell gelöst würde, so könnte sie jederzeit in ein acutes Stadium treten.

Journal (Belgien), 20. Aug. Infolge eines Betriebsverfehlers sind zwei Personenzüge zwischen Journal und Lattre auf einer eingelegigen Linie zusammengestoßen. Der Zusammenstoß war äußerst heftig. 20 Leute wurden schwer verletzt.

In Polesow (Galicien) sind 200 Personen nach einem öffentlichen Festmahle unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Unterhaltender Teil.

Die Caldaría.

Historische Erzählung von Maurus Jokat.
(Schluß.)

Die Operation besteht darin, daß ein großer, zehn Eimer fassender Messingzylinder mit Del gefüllt und in dasselbe der verstockte Sünder gestellt wird, so daß eben nur der Kopf sichtbar ist. Dann wird dieser Kopf durch eine gerade passende Öffnung in den Untersuchungsaal emporgeschoben, der Zylinder selbst bleibt in der Offizin, wo man ein langames Feuer darunter anzündet und je nach dem Grade der Verstocktheit wird das Feuer gedämpft oder angefaßt, bis sich das Del langsam durchwärmt, immer mehr, immer mehr und das Opfer entweder gesteht oder stirbt.

Das ist die Caldaría.

Der Studienkopf stand also in der Mitte des Saales, in guter Beleuchtung, der Lampe gerade gegenüber. — Lucero hätte es sich nicht besser wünschen können.

Stolz ließ der Kopf seine Augen über die Vermummten hingleiten und die geranzelten Brauen drückten unabänderlichen Trost aus.

Dieses Bild war gut als erstes.

Jetzt sprach der Großinquisitor den Angeklagten an.

„Don Jayme d'Avila, gestehe Deinen Richtern wann Du mit Johanna — der Tochter Hernandos, zum ersten und letzten Mal gesprochen?“

Das Haupt begann zu sprechen.

„Ich habe sie stets nur in der Ferne gesehen und niemals mit ihr gesprochen.“

„Don Jayme d'Avila, Du hattest ein unerlaubtes Verhältnis mit Johanna; gestehe, welche Beweise ihrer sündhaften Liebe sich bei Dir befinden?“

Bei diesen Worten rötete sich das Antlitz des Helden vor Zorn, die Augen bligten den Frager an. Er war überaus schön in diesem Augenblick.

„Deine Frage beleidigt Jene, die zu ehren Deine Unterthanenpflicht ist. Ich wäre ein Majestätsbeleidiger vor mir selbst, wenn ich diese Frage einer Widerlegung wert achtete. Die Königin ist rein und unschuldig.“

Lucero wollte auch dieses Gesicht zeichnen; der neben ihm sitzende Vermummte erfaßte seine Hand und hielt sie fest.

„Laß das; Du wirst gleich ein schöneres sehen.“

Der Inquisitor winkte zwei Hüfchern, welche sich entfernten; bald begann sich der Studienkopf zu verändern, man hatte das Feuer unter ihm entzündet.

„Jetzt sieh' hin, Frapresto!“

Anfänglich begannen die Augen zu funkeln, die Stirnadern anzuschwellen; die Gesichtsmuskeln zuckten krampfhaft; die Verzagttheit des ersten Entsetzens verunstaltete das schöne Mannesantlitz.

Dies war gut als zweites Bild.

„Wirst Du unsere Fragen beantworten, Don Jayme d'Avila?“ erkünte neuerdings die trockene dumpfe Stimme des Inquisitors.

Bei diesen Worten wandte sich ihm das Haupt zu und wie wenn seine heldenmütige Entschlossenheit wiederkehrte, antwortete es trohig:

„Verflucht sei die Zunge, welche auf Deine Frage nur ein Wort erwidern wird.“

Damit preßt der Kopf die Lippen zusammen und blickte mit heraustrretenden Augen vor sich hin, jeden Schmerzenslaut zurückdrängend.

Dieses Bild war gut als dritte Studie

Das Feuer ward fortwährend angefaßt.

Auf dem Gesichte stehen große Schweißperlen, der schwere Kampf des körperlichen Schmerzes mit dem Manneswillen spiegelt sich ab auf demselben. Plötzlich brüllt der Kopf schmerzlich auf, die Augen schließen sich qualvoll und das entstellte Gesicht, dessen Züge auf einmal der höllische Schmerz sich bemächtigt, emporhebend, ist er unfähig seine Qualen länger zu verbergen. Er brüllt wie die Verdammten in der Hölle.

„Jetzt, sieh' hin, Frapresto!“

Jeder Zug verläßt seine ursprüngliche Gestalt, die Seele ist nicht mehr Herr über sich, die Augen rollen wild in ihren Höhlen und die Lippe schäumt und flucht Gott und den Menschen! Ah, Frapresto, wenn Dir dies gelingt, wie schön wird die vierte Studie sein!“

Unten lacht man das Feuer immer mehr an.

„Willst Du auf unsere Fragen antworten, Don Jayme d'Avila?“

Der Kopf antwortet nicht mehr, schreit nicht mehr, sondern beginnt zu lächeln. Die Todesqualen zwingen ihn zum Lachen, er lacht laut auf, und dieses Lachen ist das Entsetzliche, was man niemals gesehen.

Lucero zeichnet eilig; dies ist schon die fünfte Studie.

Der Vermummte winkt, das Feuer abzuschwächen. Er fürchtet, d'Avila könnte früher sterben, als erwünscht ist.

Das Gesicht verliert allmählich die qualvolle Hitze, statt derselben breitet sich eine blaßte, matte Färbung über dasselbe; die vom Lachkrampf entstellten Züge erhalten allgemach eine geringe Spannung, trotzdem scheinen sie ganz gebrochen, ruiniert. Luceros sechste Studie ist fertig.

Jetzt fragt der Inquisitor wieder: „Willst Du antworten, Don Jayme.“

Langsam hebt hierauf der Ritter den Kopf empor. Weit öffnen sich seine Augen, daß das Weiße sichtbar wird; das blaße, farblose Antlitz verlängert sich; es ist dies kein menschliches Gesicht mehr, sondern das eines Geistes, welches sich aus dem Grabe erhebt und von dort zu sprechen beginnt, den verführten Blick auf den Vermummten heftend. Oh, es ist ein entsetzlicher Anblick!

„Nun, Frapresto, weshalb hält der Stiff in Deiner Hand? Dies ist die interessanteste Studie! — Sieh hin!“

Das geisterhafte Haupt beginnt zu sprechen mit schwerer röchelnder Stimme:

„Philipp! — Nach sieben Tagen — werde ich Dir antworten — vor Gott.“

Damit verdrehen sich die Augen, die Lippen bleiben offen stehen, das Haupt neigt sich zur Seite und legt sich matt auf den Boden; jeder Zug ist starr geworden.

„Verlöscht das Feuer!“ schrie der Inquisitor den Dienern zu.

„Ist dies kein interessanter Studienkopf?“ fragte der Vermummte den Maler; „Du kannst ihn ruhig zeichnen, dean er ist ohnmächtig geworden. Man wird ihn gleich erwecken und dann können wir fortfahren.“

Der Vermummte täuschte sich indessen, denn der Ritter war nicht ohnmächtig geworden; — sondern war gestorben und lieferte keine Studienköpfe mehr für Lucero.

„Der Verfluchte!“ rief Lucero aus; „stirbt beim achten Bild und stiehlt mir wenigstens zehntausend Realen aus der Tasche.“

„Fürchte nichts! Du erhältst die ganze Summe für die acht Bilder, da sie wohl gelungen sind,“ tröstete ihn der Vermummte, „jetzt gehe heim und arbeite sie gut und aufmerksam aus.“

Nach vier Tagen waren die acht Studienköpfe fertig und mit entsetzlicher Lebensreue ausgearbeitet. Philipp schenkte sie alle seiner Gemahlin. —

Am fünften Tage verbreitete sich die Nach-

richt im Lande, daß die Königin Johanna den Verstand verloren habe. —

Am sechsten Tage ließ Philipp der Schöne die Gräben von Kastilien zusammenraufen und unterbreitete ihnen die Nachricht des Unglücksfalles, daß Johanna's Gehirnkrankheit mit voller Wut ausgebrochen sei. —

Am siebenten Tage nannten die Gräben von Kastilien Philipp den Schönen Majestät und schrieben seinen Namen voran und nachher den Johanna's. —

Am achten Tag lag Philipp der Schöne — auf der Totenbahre. — Man sagte, daß er vergiftet worden sei. —

Gott sei jenen ein gnädiger Richter, die gestorben sind. —

(Glück im Stalle.) Landwirt Jakob Petrich im Zinken Farnberg erhielt in einer Nacht von zwei Kühen vier gesunde Kälber. Auch die Muttertiere sind wohltaut.

[Anerkannt.] Stammgast: „Nun laßt endlich die Sonntagsjäger in Ruhe, das sind meist ganz brave Leute!“ — Förster: „O ja, die haben schon manchem Hain das Leben geschenkt!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

[Höchste Schwärmeret.] „Ich sage dir, Emma, der neue Zahnarzt ist ein so reizender Mensch, daß ich mich schon auf das erste Zahnweh freue!“ — [Der Zahnarzt.] Zahnärzte sind die solidesten Charaktere. Sie dulden nichts Hohles und packen alles an der Wurzel an. Nur tapfer sind sie nicht, denn an liebsten — reißen sie aus. — [Sparian. Regisseur:] „Herr Direktor, wollen wir mich wieder mal den Tell geben?“ — Direktor: „Wo denken Sie hin — bei diesen Zeiten, wo der Apfel zwanzig Pfennig kostet!“ — [Nächstschußvoll.] Meister: „Warum hast du dich gebückt, als ich dir eine Ohrteige geben wollte?“ Lehrling: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gerichthofen reparieren!“

